

tensammler und ENGEL, Geognostischer Wegweiser) auch die Schausammlung des schwäbischen Lias und Dogger noch vorhanden. Studiensammlungen von meist kleineren Fossilien, die in einigen Hundert Schubladen im geschützten Erdgeschoß und Untergeschoß abgestellt waren, darunter besonders Funde aus dem Weißen Jura, sind dort durch das Feuer und durch die Hitze des darüber gehäuften Brandschutttes zerstört worden. Erhalten sind die Schaustücke und andere wichtige Teile der Mineralien-, Gesteins- und allgemein-geologischen Sammlung, darunter die Meteoriten mit dem großen von BREZINA beschriebenen Fund von Mukerop.

Durch freundliche Zuwendungen aus Privatbesitz und durch Neuaufsammlungen aus unserem an Zeugnissen vorzeitlichen Lebens so reichen schwäbischen Boden wird sich gewiß mit der Zeit Ersatz für Verlorenes schaffen lassen. Schon jetzt sind uns verschiedene wertvolle Fossilien-sammlungen in Aussicht gestellt: wir hoffen darüber im nächsten Bericht Näheres mitteilen zu können.

Von der Bücherei der Geologischen Abteilung sind die verlagerte Kapselzusammenstellung der Sonderdrucke und mehrere Zeitschriftenreihen noch vorhanden. Viele einzelne Bücher, ein Teil der Zeitschriften, Karten, Bilder und Aufzeichnungen wurden im Keller des Museums zerstört. Geschenke, Leihgaben und Erwerbungen haben es ermöglicht inzwischen manche Lücke wieder auszufüllen.

#### **Personalien.**

Die Geologische Abteilung hat in den Berichtsjahren zwei schmerzliche persönliche Verluste zu beklagen.

Im November 1942 starb vor Stalingrad unser junger freiwilliger Mitarbeiter EBERHARD KRAFT. Mit zunächst leichteren Verletzungen zum Verbandsplatz gebracht, erlitt er gerade hier, wo er sich geborgen glauben durfte, noch die tödliche Verwundung. EBERHARD KRAFT wurde am 1. Aug. 1923 in Stuttgart geboren. Schon im Alter von etwa 12 Jahren begann seine Neigung für die Geologie sich zu zeigen. Als junger Schüler, jetzt mit den Eltern in Ludwigsburg wohnend, kam er immer wieder in das Museum nach Stuttgart, wo er später in seiner schulfreien Zeit wertvolle Ordnungsarbeiten ausführte. Seine besondere Vorliebe galt dem Keuper; den Keuperablagerungen ging er im Gelände mit einer wahren Leidenschaft nach und durchsuchte sie nach Fossilien, das Schrifttum über den schwäbischen Keuper hatte er ziemlich vollständig in seinem Besitz. EBERHARD KRAFT was entschieden eine Sonderbegabung; er trieb neben der Schule nicht nur Geologie in sehr ernsthafter Weise, seine sorgfältig angelegten Manuskripte und eine überraschend reiche Bücherei zeigen ein ungewöhnliches Bemühen und Verständnis auch auf den Gebieten der Heimatkunde, Vorgeschichte und religiösen Kunst. Regelmäßig besuchte er die Stuttgarter Vorträge des Vereins für vaterländische Naturkunde, in den er mit 17 Jahren als Mitglied aufgenommen wurde. Vom Feld aus erkundigte er sich wiederholt nach dem neuen „Jahresheft“ und seinem Inhalt, und es ist rührend, wie in seinen Briefen die Sehnsucht nach der früheren geologischen Tätigkeit in der Hei-

mat und nach dem geliebten schwäbischen Keuper zum Ausdruck kommt. Ein wissenschaftlich und menschlich wertvolles Leben, dem wir aufrichtig nachtrauern, hat mit ihm allzufrüh ein Ende gefunden.

Am 6. August 1945 ist Oberpräparator MAX Böck in seinem Heimatort Dischingen im Alter von 68<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren verstorben. Schon um die Jahreswende hatte ihn ein schweres Brustleiden befallen, von dem er sich in seiner Heimat unter der treuen Pflege seiner Frau im Laufe des Sommers langsam zu erholen schien, so daß er an eine eingeschränkte Wiederaufnahme seiner Arbeit in Stuttgart denken konnte. Eine plötzlich hinzukommende doppelseitige Lungenentzündung hat ihn jedoch in kurzer Zeit hinweggerafft und alle Pläne zunichte gemacht. Nahezu 40 Jahre, vom Jahre 1907 ab, hat Böck allein die zahlreichen und oft recht schwierigen Präparationsarbeiten der Geologischen Abteilung bewältigt. Die erste Einführung in die paläontologische Präparationsweise hatte er noch von dem alten Präparator OBERDÖRFER des Stuttgarter Museums erhalten; es folgten ein Aufenthalt bei BERNHARD HAUFF in Holzmaden und später am Berliner Museum für Naturkunde zu weiterer Ausbildung. Durch vorausgegangene mehrjährige Tätigkeit als Berufsbildhauer war er mit der Steinbehandlung wohl vertraut und im Modellieren geübt und erfahren. MAX BÖCK war ein wahrer Meister in seinem Fach und unermüdlich in der Arbeit für das Museum. Dazu hatte er die glückliche Gabe, in den oft so verschieden liegenden Fällen die richtige Art des Vorgehens rasch und sicher herauszufinden — dies zeigte sich beim Präparieren wie bei der Bergung der Funde und bei ihrer Aufstellung im Museum. Die Muschelkalksaurier von Crailsheim, die Saurier, Stegocephalen und Schildkröten des Keupers von Pfaffenhofen, Trossingen und Murrhardt, die Ichthyosaurier von Schömburg, die tertiären Wirbeltierfunde aus dem Fayum, die diluvialen Säugetiere von Steinheim a. d. M. werden immer Zeugen seiner unübertrefflichen Leistung sein. Große Verdienste hat sich Böck noch bei der Auslagerung des wichtigsten Fossilgutes der Geologischen Abteilung erworben, und zuletzt leitete er bis Ende 1944 Bergungsarbeiten und Nachgrabungen in der Museumsruine. Menschlich war MAX BÖCK ein Original. Zu einer bemerkenswerten Freiheit des Urteils, das er ohne Scheu auch in politischer Hinsicht zum Ausdruck brachte, gesellte sich ein treffender Mutterwitz, der besonders in angeregter Stimmung nach glücklich beendeter Fundbergung zur Geltung kam. In den Kreisen der Unternehmer und Arbeiter, mit denen wir bei den Ausgrabungen in Berührung kamen und der Handwerker, die bei Aufstellungsarbeiten im Museum beteiligt waren, erfreute sich Meister Böck größter Achtung und Wertschätzung. Für die Konservatoren der Geologischen Abteilung war die Zusammenarbeit mit ihm eine wirkliche Freude. Herzlichen Anteil nahmen wir alle an dem schweren Schicksalsschlag, der seine Familie traf, als der jüngere Sohn mit Frau und zwei Enkelkindern bei einem Luftangriff auf Augsburg getötet wurden. Wir werden Oberpräparator MAX BÖCK in treuem, dankbarem Andenken behalten.

Hauptkonservator Dr. SEEMANN besorgte weiterhin in Vertretung von Professor Dr. JUNG den geologisch-bodenkundlichen Lehrauftrag an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim. Der Berichterstatter wurde noch im Herbst 1944 zur Beaufsichtigung von Schanzarbeiten in Nordlitauen einberufen.